

Patienteninformation Mastozytose

Was ist eine Mastozytose?

Die Mastozytose beruht auf einer Vermehrung von Mastzellen (Allergiezellen) im Körper.

Mastzellen sind relativ große Zellen, die natürlicherweise sowohl in der Haut als auch in den Schleimhäuten des Magen-Darm-Traktes und den Bronchien vorkommen. Bei der Mastozytose kommt es aufgrund verschiedener, zum Teil noch unbekannter Mechanismen zu einer Vermehrung dieser Zellen. Diese Zunahme an Mastzellen kann alleine auf die Haut beschränkt bleiben, sie kann aber auch den Magen-Darm-Trakt oder andere Organe betreffen. Gelegentlich findet sich auch im Knochenmark eine Anhäufung von Mastzellen. Mastzellen sind mit einer Vielzahl von Substanzen (sog. Mediatoren) angefüllt, die sie freisetzen, wenn Sie durch physikalische (Hitze/Reibung) oder chemische Reize (Medikamente/Insektengifte) stimuliert werden. Bei dieser Freisetzung (auch Degranulation genannt) spielt der Mediatorstoff Histamin die größte und für den Patienten unangenehmste Rolle. Freigesetztes Histamin vermittelt allergische Reaktionen.

Was macht die Mastozytose für Beschwerden?

An der Haut zeigt sich die Mastozytose mit leicht erhabenen, bräunlichen Flecken, die überall am Körper auftreten können. Bei Reibung oder nach einem heißen Bad kommt es oft zum Anschwellen dieser Flecken und zu Juckreiz. Ob die Mastozytose auch andere Organe außer der Haut betrifft, kann man von außen nicht erkennen. Hier treten Beschwerden nur auf, wenn die Mastzellen degranulieren. Ist der Magen-Darm-Trakt betroffen, kann es sein, dass Durchfälle oder krampfartige Beschwerden auftreten. Häufig kommt bei einer den ganzen Körper betreffenden Mastozytose auch zum "Flush" mit einer Rötung des Gesichtes, Hitzegefühl und Unwohlsein. Auch über Schwindel, Brechreiz, Kopfschmerz oder Herzrasen wird gelegentlich berichtet. In einigen seltenen Fällen kann es bei einer starken Histaminausschüttung auch zum allergischen Schock kommen. Ziel der Therapie ist daher, Mastzell-degranulierende Reize so gut wie möglich zu vermeiden.

Was bringt die Mastzellen zum Degranulieren?

Stärkere physikalische Reize (Hitze, Kälte, Sonnenlicht und Reibung), Schlangen- und Insektengifte sowie Substanzen, die beispielsweise von Quallen, Krebsen, Langusten und Hummern nach Kontakt freigesetzt werden.

Medikamentöse Histaminfreisetzer (Histaminliberatoren), bzw. Mastzelldegranulatoren sind:

- Im Nervensystem wirkende Stoffe/Muskelrelaxantien/Narkotika: z.B.: Atropin, Codein, Gallamin, Morphin, Papaverin, Scopolamin, Tubocurarin.
- Sympathomimetika: Amphetamin, Tyamin.

- Alle so genannten „nicht steroidalen Antirheumatika“ incl. Aspirin (Vorsicht also bei Schmerzmedikamenten!).
- Einige Medikamente gegen Bluthochdruck: Hydralazin, Tolazolin.
- Einige Antibiotika: Pentamidin, Aminoglykoside.
- Hustensäfte, die Codein enthalten, Heparin, Röntgenkontrastmittel, Quinine, Thiamin, Dextran.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie eines der genannten Medikamente einnehmen, fragen Sie uns oder Ihren behandelnden Arzt!

Histamin-freisetzende Nahrungsmittel sind unter anderem:

Alkohol, Bananen, Nüsse, Schokolade, Eier, Fisch, Milch, Papayas, Ananas, Schellfisch, Erdbeeren, Tomaten, Gelantine, Koffein, Chinin (auch in Bitter Lemon, Tonic Water).

Generell gilt: in kleinen Mengen können die oben genannten Nahrungsmittel im Allgemeinen ohne Probleme zu sich genommen werden, bei größeren Mengen kann es allerdings zu Beschwerden kommen.